

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MANNHEIM, 3. DEZEMBER 1778

Mannheim den 3.^{ten} Dec.^{bre}
1778

Monsieur
mon très cher Père!

Ich habe sie wegen zwey sachen, um verzeihung zu bitten; Erstens, daß ich ihnen so lange nicht geschrieben, und zweyten, daß ich für diesmal kurz seyn muß; – daß ich ihnen so lange nicht geantwortet, ist kein mensch ursach als sie selbst – durch ihren ersten brief nach Mannheim; – ich hätte mir wahrhaftig niemalsen vorgestellt, daß – doch stille, ich will nichts mehr davon sagen; – denn es ist nun alles schon vorbeÿ; künftigen Mittwoch als den 9.^{ten} reise ich ab – ehender konnte ich nicht, denn, weil ich noch ein paar Monathe hier zu verbleiben glaubte, übernahm ich *scolaren* – und da wollte ich doch meine 12 *lectionen* ausmachen; – ich versichere sie, sie können sich gar nicht vorstellen, was für gute und wahre freunde ich hier habe – mit der zeit wird es sich gewis zeigen; – warum ich kurz seyn mus? – weil ich die hände voll zu thun habe; – ich schreibe nun dem h: v: Gemmingen, und mir selbst zu liebe den Ersten Act der *Deklamirten opera* |: die ich hätte schreiben sollen :| umsonst; – nehme es mit mir, und mache es dann zu hause aus; – sehen sie, so gros ist meine begierde zu dieser art Composition; – der h: v: Gemmingen ist der Poët, versteht sich, – und das *Duodrame* heist; *Semiramis*; –

Ich habe ihr leztes vom 23.^{ten} Nov.^{bre} auch richtig erhalten; – künftigen Mittwoch reise ich ab, wissen sie wohl mit was für gelegenheit? – mit den h: Reichsprälaten von käysersheim; – als ihn ein guter freünd von mir gesprochen – so konnte er mich gleich vom Namen aus; – und zeigte viell vergnügen mich zum Reis=*compagnon* zu haben; er ist |: obwohlen er ein Pfaff und Prälat ist :| ein recht liebenswürdiger Mann; ich gehe also über käysersheim und nicht stuttgart – da liegt mir aber gar nichts daran, denn es ist gar zu gut wenn man auf der Reise den beutl |: der ohnehin gering ist :| ein wenig sparen kann; – geben sie mir doch einmal antwort auf folgende fragen: wie gefallen die *Comödianten* zu Salzburg? – heist das mädle welche singt, nicht kaiserin? – spielt h: feiner auch das Englische horn? – **ach, wenn wir nur auch *clarinetti* hätten! – sie glauben nicht was eine *sinfonie* mit flauten, oboen und *clarinetten* einen herrlichen *Effect* macht;** – ich werde dem Erzbischof beÿ der ersten *audienz* viell neües erzehlen, und vielleicht auch einige vorschläge machen; – ach, die *Musique* könnte beÿ uns viell schöner und besser seyn, wenn der Erzbischof nur wollte; – die hauptursach warum sie es nicht ist, ist wohl weil gar zu viele Musicken sind; – ich habe gegen die *Ca-binetts*=Musick nichts einzuwenden, – Nur gegen die grossen; – *apropos*, sie schreiben gar nichts, aber ohne zweifel werden sie wohl den kuffer Erhalten haben? – denn sonst müste es wohl der h: v: *Grimm* verantworten; – da werden sie die *aria*, die ich der *Mad^{selle} Weber* geschrieben, gefunden haben; sie können sich nicht vorstellen was die

aria für einen *Effect* mit den *instrumenten* macht; man siehts ihr nicht so an; – es muß sie aber wahrlich eine weberin singen; – ich bitte sie, geben sie selbe keinem menschen; – denn das wäre die größte unbilligkeit die man begehen könnte, indem sie ganz für sie geschrieben, und ihr so past, wie ein kleid auf den leib; – Nun leben sie recht wohl, liebster, bester vatter; – meine liebe schwester umarme ich von ganzem herzen – und an unsern lieben freünd *Bullinger* bitte alles erdenckliche auszurichten; – an *ceccarelli*, h: *Fiala*, seine frau, und h: feiner meine Empfehlung, und an alle Salzburger die ein bischen wissen wie es ausser den Salzburgerland aus=sieht; – *Adieu*, ich küsse ihnen Tausendmal die hände und bin dero gehorsamster Sohn

wolfgang Amadè Mozart manu propria